

Pflichtgefühl, sein eiserner Wille haben Reinhard Scheffer eine Laufbahn durchheilen lassen, wie sie nur wenigen Auserwählten beschieden ist.

Stolz und freudig kehrte er in die Stadt seiner Jugend zurück. Wenn er nun auch den Namen ein schlesisches Ortes trug, er hatte nicht vergessen, daß er ein Hessekind war. Es war ihm eine besondere Genugtuung, den Höhepunkt seiner Laufbahn in der Heimat zu erleben, in der Heimat, an der sein Herz hing, in deren Geschichte er sich gern und liebevoll versenkte. Dem Studium dieser Geschichte und dem Anteil seiner Väter an ihr soll ja auch die ihm künftig beschiedene Muße geweiht sein.

Fast sechs Jahre lang haben wir den Sohn des Hessenlandes als Herrn im Bellevueschloß gesehen. Jetzt scheidet er von uns. Sicherlich schweren Herzens. Tiefe Wehmut mag ihn erfüllt haben, als er seinem lieben ersten Korps Lebewohl sagte und seinen Soldaten kameradschaftlich die Hand zum Abschied

drückte. Und diese schmerzliche Wehmut klingt wider nicht nur in den Soldatenherzen, sondern auch in weiten Kreisen der Bürgerschaft, die voll Verehrung zu dem prächtigen General aufsehen. Gewiß hat ihn auch der oberste Kriegsherr nur ungern gehen lassen, denn gar manchen Beweis hohen Vertrauens und großer Wertschätzung hat er ihm gegeben, und auch die Verleihung des höchsten Ordens, den der Kaiser zu vergeben hat, beweist, wie wert ihm Herr von Scheffer ist.

Wir wissen, daß Freiherr von Scheffer, auch nachdem er das Schloß an der Schönen Aussicht verlassen, bleibt, was er immer gewesen ein treuer Sohn des Hessenlandes. Möge der verehrte Mann sich noch recht lange Jahre der Ruhe erfreuen können, die er in seinem arbeitsreichen Leben bisher kaum kennen gelernt hat. Möge die Zukunft ihm so licht und freudevoll erscheinen wie der Glanz seiner Vergangenheit. Richard Weber (Kassel).

Aus toller Zeit.

Von Bruno Jacob = Kassel.

Gelegentlich der Beschäftigung mit der demokratischen Presse Hessens fiel mir unlängst auch ein kleines Flugblatt mit dem nachfolgenden Liede in die Hände. Es erschien als Einzeldruck in Kassel im Verlage der Hornissenverleger J. C. J. Raabé & Co., Steinweg 190 und lautet

Ein Orgellied.

Melodie: Prinz Eugen der edle Ritter.

Herr von Haynau ruft im Grimme
Mit der „seinen“ Standrechtsstimme
„Wert den Hentel in's Kasten!“
Und, bereit dem Herrn zu dienen,
Ist der Verschuer gleich erschienen
Denn das Schicksal reitet schnell.

Und mit zwei Schandarmen eilet
Der Husare unverweilet
Zu dem armen Hentel hin
Hentel aber unterdessen
Ist im Ständehaus gefessen,
Und nichts Böses dacht' sein Sinn. —

Doch der Lieut'nant kann's nicht lassen,
Will den Krug am Hentel fassen,
Kommandiert. „Vor's Ständehaus!“
Stellt sich pöflich vor die Thüre
Denkt als Mensch und Officiere
„Da muß endlich er heraus!“

Und gequält vom Thatenbrange
Steht der Held da lang und bange,
Bis ihm die Geduld entwich,
Reißt die Thür' auf, ihn zu fangen —
Da kommt Schwarzenberg gegangen
Und es beb't der Wänterich.

Schwarzenberg will ihn bekehren,
Seinen Irrtum ihm erklären,
Da spricht stolz der Lieutenant:

„Ordre schickt der Herr dem Knechte, —
Und Verfassung, Menschenrechte
Sind mir gänzlich unbekannt.“

Und was weiter da geschehen,
Kassels Jugend hat's gesehen —
Vor die Thüre slog der Held.
Ohne Hentel drauf von dannen
Zop er still mit seinen Mannen,
Käumte Schwarzenberg das Feld.

Und bekommt er einen Orden,
Rufen wir „Gefuhrwerkt worden
Bist du aus dem Ständehaus.“
Und so muß es allen gehen,
Die nicht bei dem Volke stehen
In der Zeiten Sturm und Graus.

Dies Gedicht war schon zuvor im „Wacht auf“, dem Blatte Traberts und Hornsecks in Fulda (1850, Nr. 41) erschienen und hat vermutlich den letzteren zum Verfasser, da dieser in Traberts Lebens-erinnerungen als der Redakteur für den humoristischen, d. h. wohl für den rein satirischen Teil, bestimmt war.

Die hier besungene Episode hat sich allem Anschein nach tatsächlich fast völlig in der dargestellten Form zugetragen, sie gehört mit in das Kapitel von dem jedem Begriffe von Staatsgewalt hohnsprechenden Zustande, wie er zwischen der Verlesung der Regierung nach Wilhelmshad und dem Einrücken der Bundesexekution in Kassel bestand.

Der Bericht, den die „Hornisse“ davon gibt, möge denn auch hier stehen, da er im ganzen den Zustand treffend illustriert, wenn auch natürlich die Farben ziemlich dick aufgetragen sind. Nachdem